

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends. Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner

Anzeigengebühr die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sammtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags. Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Mitten in der Schlacht. — lex Heinze.

Auf das Vorpostengefecht vom Donnerstag ist am Freitag im Reichstage ein heißer Kampfstag gefolgt. Der Verteidigungskampf gegen die Schwarzen wurde mit einer Heftigkeit geführt, wie man sie im Deutschen Reichstage bisher selten erlebt hat, und er war reich an spannenden, hochdramatischen Momenten. Der Angreifer war das Zentrum. Mit virtuoser Pfliffigkeit benutzte es die Gelegenheit, als bei der dritten Beratung des Nachtragsetats die Linke nur schwach im Saale vertreten war, um unter plötzlicher Aenderung der Tagesordnung die lex Heinze sofort wieder vorzunehmen. Der erste Anlauf gelang. Mit großer Fügigkeit wurde konstatiert, daß die Unterstützung für den Antrag Singer auf namentliche Abstimmung über den Antrag Spahn nicht genüge und der Antrag Spahn angenommen. Dann aber kam das Gesecht zum Stehen.

Mit bewundernswerter Hartnäckigkeit hielt die Linke das Haus bis 5 Uhr Nachmittags mit zwei Geschäftsordnungsdebatten in Athem.

Fünf Uhr Nachmittags war es, also bereits vier Stunden nach Beginn dieser denkwürdigen Sitzung, als der erste Redner zur Sache, der sozialdemokratische Abgeordnete Frohme die Tribüne bestieg, um in fünfviertelstündiger Rede seinen Antrag zu motivieren. Die Schlussmacher setzten von neuem ein; zur Abwechslung hatte der konservative Herr von Levegow das Amt des Mundtotmachens übernommen. Wäre der Anschlag geübt — vielleicht war die lex Heinze jetzt durchgedrückt, denn im Zentrum war man zu Allem, auch zu einer Abend Sitzung, entschlossen.

Während dieser Zeit waren seitens des sozialdemokratischen Abg. Heine mehrere wunderhübsche Anträge eingebracht worden, von denen der eine die Unterbringung der gewerbmäßigen Spieler in das Korrekthaus vorschlug. Die Herren von der Rechten und im Zentrum zeigten nicht über Luft, die Debatte über diese inzwischen gedruckten und verteilten Anträge zu schließen, obwohl sie noch gar nicht verlesen und noch weniger diskutiert waren. Vergebens stellten ihnen die Redner der Linken das Geschäftsordnungswidrige dieses Verhalten vor. Herr von Kardorff verkündete, daß die Majorität des Reichstages über der Geschäftsordnung stehe.

Da verlas der nationalliberale Abg. Wasser- mann die Bestimmung der Geschäftsordnung, nach welcher rechtzeitig eingebrachte Anträge diskutiert werden müßten. Mit erhobener Stimme schloß der Redner: Sollte diese Bestimmung nicht eingehalten werden, so werden meine Parteifreunde die Konsequenz aus diesem Verhalten ziehen.

Diese Erklärung entschied das Gesecht. Auf einmal erklärte Herr Spahn, „so sei es nicht gemeint gewesen.“ Seine Freunde wollten gewiß die Geschäftsordnung respektieren.

Unterdessen war es fast 8 Uhr geworden. Kurz vorher hatte Abg. Richter das Zentrum gewarnt, die Nationalliberalen nicht zu ärgern. Wenn dies geschähe und die Nationalliberalen sich der Linken anschließen und den Sitzungssaal verlassen, so würden die Heinzeparteien alsbald auf dem Boden liegen und zappeln wie die Fische auf dem Sand. Diese Eventualität trat alsbald ein. Der Präsident und die Heinzeparteien beabsichtigten, die Sitzung, welche um 1 Uhr begonnen hatte, bis 12 Uhr nachts fortzusetzen.

Das ärgerte die Nationalliberalen. Sie stellten einen Vertagungsantrag. Die Abstimmung durch Erheben blieb zweifelhaft; esward Hammelsprung beschlossen. Schon betreten die ersten Sozialdemokraten Bebel, Meißner und Schmidt-Frankfurt durch die Sa-Thür den Saal — da hieß es plötzlich: Zugang fernhalten! Im letzten Augenblicke hatten die Fraktionsführer der Linken sich verabredet, die Beschlußfähigkeit auf die Probe zu stellen. Und die Nationalliberalen streiften mit bis auf wenige. Es war eine Szene zum malen, als der Präsident auf die Sa-Thür blickte und von dort Niemand erschien. Zur 194 Abgeordnete hatten sich an der Abstimmung beteiligt; das Haus war also beschlußunfähig. Mit diesem Knalleffekt schloß die bewegte Sitzung am Freitag um 1/9 Uhr, um Sonnabend in die Fortsetzung der Rotwehr gegen reaktionären Uebermut einzutreten.

Vom Reichstage.

198. Sitzung vom 19. Mai, 1 Uhr.

Im Gegensatz zum Freitag war die Sitzung des Reichstags am Sonnabend über die lex Heinze nicht weniger als bewegt und aufregend.

Als um 1 Uhr 10 Minuten der Präsident Graf Ballestrem im Saale des Reichstags erschien und sich dann sofort auf seinen Sorgenstuhl niederließ, war der Saal selbst noch fast leer. Die sozialdemokratische Fraktion hatte von 10 bis 1 Uhr getagt und eine große Anzahl neuer Anträge formuliert. Die elektrische Klingel lud zum Eintritt ein. Am stärksten war natürlich das Centrum vertreten. Große Läden bemerkte man bei den Konservativen.

Um 1 Uhr 20 Minuten eröffnete der Präsident die Sitzung. Der Anjuror auf Tribünenarten beim Bureau war gerade beängstigend.

Allgemein gespannt ist man auf die Haltung der Nationalliberalen. Auf die Unterstützungsfragen, die der Präsident zu den von den kämpfenden Parteien gestellten Anträgen stellt, reagieren die Nationalliberalen nicht. Vor Eintritt in die Tagesordnung giebt Abg. von Szazdewski zur Geschäftsordnung die Erklärung ab, daß die Fraktion der Polen die Minorität in ihrer Verteidigung auf der Basis der Geschäftsordnung nicht hindern werde, sowie, daß sie jedem Versuch eines Angriffs auf die Geschäftsordnung entgegenzutreten würden. Ein drausendes „Bravo!“ der Linken beantwortete diese Rundgebung.

Dann beginnt die in Folge der gestern festgestellten Beschlußfähigkeit unmöglich gewordene namentliche Abstimmung über den Antrag v. Levegow-Spahn auf Schluß der Debatte über § 362. Die Nationalliberalen stimmen dagegen. Während des Namensaufrufs finden beim Centrum und bei den Sozialdemokraten eifrige Verhandlungen statt.

Die Abstimmung ergibt die Anwesenheit von 304 Mitgliedern. Davon haben für Schluß der Debatte über § 362 gestimmt 185, dagegen 118 Abgeordnete. Der Schlußantrag ist angenommen.

Das Haus kommt nun zur Abstimmung über § 362 und die dazu gestellten Anträge. Ueber alle diese Anträge mit Ausnahme der Gesamtstimmung über § 362 ist namentliche Abstimmung beantragt; ebenso über die einzelnen Absätze des § 362. Es sind also ungefähr zehn namentliche Abstimmungen erforderlich.

Abg. Singer fordert die Diskussion der gestern eingebrachten Anträge, über die sich die letzte Geschäftsordnungsdebatte entsponnen hat. Es dürfte nur über ihre gestern diskutierten Anträge abgestimmt werden; alle anderen Anträge mögen zur Debatte gestellt werden. Der Redner appelliert an die gestrige Zusage des Abgeordneten Spahn. Er beantragt, einen Beschluß des Hauses über diese Frage in namentlicher Abstimmung herbeizuführen.

Der Präsident hält eine längere Rede, an deren Ende er erklärt, er habe gegen eine Entscheidung des Hauses über den Wunsch Singers nichts einzumenden.

Abg. Wasser- mann stimmt den Ausführungen Singers zu. Auch der Abg. Spahn stimmte dem zu, daß die n Rede stehenden Anträge zur Diskussion gestellt würden.

Abg. Sattler (nl.) fragt den Präsidenten, ob er die Absicht hat, die Anträge später zur Diskussion zu stellen.

Der Präsident erklärt, über diese Frage könne erst nach der Abstimmung über den Antrag Singer gesprochen werden.

Abg. v. Levegow: Die Anträge werden später zur Diskussion gestellt werden.

Präsident: Ein Antrag auf künftige Diskussion während der Abstimmung ist geschäftsordnungs- widrig.

Abg. Singer regt jetzt an, die Abstimmung über den Paragraphen auszuführen.

Abg. Richter schlägt vor durch allgemeines Einverständnis die Frage zu lösen.

Der Präsident formuliert noch einmal seinen Abstimmungsantrag. Seinen Worten: Mit diesem Vorschlage ist das Haus einverstanden, folgt ein stürmisches „Nein!“ der Linken.

Abg. Kaufmann-Böblingen: Der Herr Präsident kann es uns nicht übel nehmen, wenn wir vor- sichtig sind. Wir wollen Gewißheit haben, ob die noch nicht debattierten Anträge zur Diskussion gestellt werden.

Präsident: Ich stelle keine Fallstricke, soweit sollten Sie mich kennen.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

71. Sitzung vom 19. Mai, 11 Uhr.

Am Ministerische: Dr. v. Miquel, Freiherr v. Rheinbaben, Brestfeld, v. Thielen.

Die Gesetze betr. Bildung von Gesamtverbänden in der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover, sowie das Gesetz betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel (5 Millionen Mark) zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von ganz besoldeten Staatsbeamten werden ohne wesentliche Diskussion in dritter Beratung angenommen.

Sodann wird die zweite Beratung des Warenhaussteuergesetzes fortgesetzt. § 6 enthält die Einteilung der Warengruppen. Die Kommission hat an die Stelle der vier Gruppen der Vor- lage deren fünf gesetzt.

Geheimrat Struz bittet um Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Der Kommissionsbeschuß reise zusammengehöriges auseinander und würde somit die Durchführung des ganzen Gesetzes erheblich erschweren und unter Umständen den Erfolg desselben in Frage stellen. (Die weiteren Ausführungen des Regierungskommissars bleiben auf der Tribüne unverständlich.)

Abg. Funt (fr. Vp.) wendet sich nochmals ent- schieden gegen das ganze Gesetz. Es würden Geschäfts- betriebe von demselben betroffen werden, die gar nicht betroffen werden sollten. Das werde gerade durch die Einteilung der Warengruppen nach den Kommissions- beschlüssen noch erheblich verschärft werden. Die Ent- scheidung über die Zugehörigkeit einer Warengattung müsse vom Handelsminister oder einer von diesem zu be- stimmenden Behörde, und zwar jedesmal auf Anrufen eines Interessenten getroffen werden.

Abg. Lucius (fl.) spricht sich für die Vorschläge der Kommission aus.

Abg. Dr. Barth-Kiel (fr. Vg.): Das Gesetz ist ohne die geeignete Sachkenntnis gearbeitet. Das ist sein Grundfehler.

Minister von Miquel empfiehlt dringend die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Er könne zwar noch nicht sagen, ob die Regierung das Gesetz an der Gruppenfrage scheitern lassen werde, da das Staats- ministerium noch nicht entschieden habe; er hoffe, hier- über bei der dritten Lesung Auskunft geben zu können.

Bei der Abstimmung werden die Gruppen nach der Regierungsvorlage (vier Gruppen) angenommen.

§ 6a betrifft die Bestimmungen gegen die Steuer- umgehung.

Ein Antrag v. Brochhausen (l.) will, daß bei Zerlegung von Waarenhausgeschäften die Steuer in die auf die einzelnen Betriebe entfallenden Teilbeträge zer- legt wird.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag und mit dem- selben § 6a angenommen.

Die §§ 7 bis 12 (Veranlagung zur Steuer) werden nach den Kommissionsanträgen angenommen.

Der Rest der Vorlage bleibt unverändert. Montag 11 Uhr: 2. Lesung des Zwangsverziehungs- gesetzes.

Auf Anfrage aus dem Hause erklärt Vizepräsident Dr. Krause, daß der vorhandene Arbeitsstoff bis Mittwoch künftiger Woche, an welchem Tage das Waren- haussteuergesetz zur dritten Lesung kommen soll, aufgear- beitet sein kann und dann eine längere Pause bis nach Pfingsten eintreten würde. — Schluß 3 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in Wiesbaden. Sonn- abend früh um 8 Uhr unternahm der Kaiser eine Ausfahrt mit darauffolgendem Spaziergang im Walde hinter dem Nerothale. Um 10 Uhr fand auf dem Platze vor dem Kurhaufe eine Parade der Wiesbadener Garnison und der Unteroffizier- schule in Biebrich statt. Sodann kehrte der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie in das Schloß zurück. Nach der Tafel hörte der Kaiser den Vortrag des Staatssekretär Grafen v. Bülow, unternahm dann in Begleitung des Prinzen Heinrich eine Spaziersfahrt durch das Nerothal und begleitete den Prinzen zum Bahn- hof. Nach seiner Rückkehr ins Schloß erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten. Sonntag früh besuchte der Kaiser den Garnison Gottesdienst und unternahm sodann eine Spaziersfahrt mit anschließendem Spaziergang in der Nähe der Rabenschlocht.

Die Reise dispositionen des Kaisers für die nächste Zeit haben sich, wie aus Wies- baden geschrieben wird, dahin geändert, daß der Monarch seinen dortigen Aufenthalt bis zum 24. verlängern wird, am 25. der Kaiserin Friedrich in Friedrichshof einen Besuch abstattet und dann noch einen Ausflug nach der Hoch- lönnigsburg unternimmt, sodas die Rückkehr nach Berlin voraussichtlich am 27. früh erfolgen wird. Die Reise nach Brückelwitz hat der Kaiser auf- gegeben. Die Kaiserin wird bis zum 24. in

Urville verbleiben und sich dann ebenfalls nach Berlin zurückbegeben. — Wie ferner verlautet, wird die Kaiserin in diesem Jahre nicht zur „Kieler Woche“ kommen, doch soll die Kaiserin beabsichtigen, nach Beendigung derselben in Be- gleitung ihrer ältesten Söhne auf ihrer Lustyacht „Iduna“ Kreuzfahrten an der pommerischen und preussischen Küste zu unternehmen. — In Ca- dinen, der kaiserlichen Guts Herrschaft, müssen sämtliche Arbeiten im Herrenhause derart be- schleunigt werden, daß die Kaiserin mit den jüngeren Kindern Mitte Juni dort ihren Einzug halten kann.

Geheime Reichstags- sitionen. — lex Heinze. In einer Broschüre spricht sich der freisinnige Reichstagsabgeordnete Dr. Ernst Müller-Meinigen über die Frage des Rechts- gültigkeit des bekannten Beschlusses des Reichstags in Betreff der Abhaltung einer geheimen Sitzung und die Folgen der in ihr gefaßten materiellen Beschlüsse aus. Der Verfasser stellt fest: § 36 der Geschäftsordnung lautet: „Die Sitzungen sind öffentlich. Jede Sitzung tritt auf den Antrag ihres Präsidenten oder von zehn Mitgliedern zu einer geheimen Sitzung zusammen, in welcher dann zunächst über diesen Antrag zu beschließen ist.“ Dieser Paragraph widerspricht aber dem Absatz 1 des Artikels 22 der Reichsverfassung, welcher lautet: Die Verhandlungen des Reichstags sind öffentlich.“ § 36 der Geschäftsordnung des Reichstags ist also ver- fassungswidrig. Abg. Dr. Müller er- örtert weiterhin die Frage, welche Wirkung ein in verfassungswidriger, geheimer Beratung gefaßter Reichstagsbeschuß habe, und kommt zu dem Schlusse, daß die verfassungswidrige Beschußfassung über den bekannten Antrag Heine nicht nur den abgelehnten Antrag allein, sondern die ganze lex Heinze ungültig und nichtig mache. Es sei daher die Pflicht des Bundesrats, die lex Heinze schon deshalb abzulehnen, weil sie nicht verfassungsmäßig zu Stande gekommen ist, und nötigenfalls habe der Kaiser die Verkündigung des Gesetzes zu verhindern. Der Auftrag ist auch als Sonderabdruck erschienen.

Wider die lex Heinze. Der wirt- temberger Goethebund schloß sich telegraphisch dem Aufrufe des Münchener und Berliner Bundes an. Die Stuttgarter Kunstge- nossenschaft richtete an die Regierung eine Ein- gabe, den Bevollmächtigten zum Bundesrat an- zuweisen, gegen die lex Heinze zu stimmen. Auch der Dresdener Goethebund schloß sich dem Aufruf an.

Der Goethe-Bund hat für seine große öffentliche Versammlung, um sie nicht wie jene Philharmonieverammlung im März an dem allzu stürmischen Zudrang des Publikums scheitern zu lassen, den größten Raum gewählt, welchen Berlin besitzt, nämlich den Zirkus Renz in der Karlstraße, welcher ca. 6000 Personen faßt. Sie ist auf Dienstag, den 22. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, anberaumt. Nach einer einleitenden Ansprache des Vorsitzenden Hermann Sudermann wird Ernst v. Wolzogen für Litteratur und Kunst das Wort ergreifen, die juristische Seite der Sache wird durch Geheimrat Franz v. Liszt fachmännische Beleuchtung finden.

Protest gegen die lex Heinze Die Strafrechtslehrer von vierzehn deutschen Uni- versitäten erlassen die nachfolgende „Öffentliche Erklärung“ gegen die „lex Heinze“:

„Der unter dem Namen der lex Heinze be- kannte Gesekentwurf leidet an einer solchen Un- bestimmtheit der Begriffe, daß er, zum Gesetz er- hoben, in dem verschiedensten Sinne ausgelegt und angewendet werden könnte. Verurteilung oder Freisprechung wären völlig von dem subjektiven Empfinden des Richters abhängig. Schon ohne- hin ist das Vertrauen des Volkes zu der Rechts- pflege infolge unklarer und mangelhaft gefaßter Strafgesetze schwer erschüttert. Durch Annahme der lex Heinze würde es in erheblichem Maße weiter gefährdet und so das deutsche Volk in einem seiner idealsten Güter geschädigt werden.“ Prof. Dr. Ulfeld (Erlangen). Geheimrat Prof. Dr. v. Bar (Göttingen). Prof. Dr. Belling

(Gießen). Geheimrat Prof. Dr. Bindling (Leipzig). Prof. Dr. Birkmeyer (München). Prof. Dr. von Calker (Straßburg). Prof. Dr. Frank (Halle). Geheimrat Prof. Dr. Gütterberg (Königsberg). Prof. Dr. v. Lilienthal (Heidelberg). Geheimrat Prof. Dr. v. Pütz (Berlin). Prof. Dr. Löning (Jena). Prof. Dr. v. Meyer (Tübingen). Prof. Dr. von Rehlend (Freiburg i. B.). Prof. Dr. Schmidt (Freiburg i. B.). Prof. Dr. v. Seeger (Tübingen). Prof. Dr. Stein (Halle.)

Die Obstruktion hat ein neues Kampfmittel eingeführt: sie wird auch mit Interpellationen arbeiten. Die erste, die sich mit den „Zuchthausvorlagen“ in Anhalt, Neuchâtel und Lübeck befaßt, ist bereits von den Sozialdemokraten im Reichstage eingebracht worden. Sie dürfte eine umfangreiche Debatte entfesseln, die das Zentrum nicht vergewaltigen kann.

Eisenbahntarif-Reform in Süddeutschland. Auf die Interpellation des Abg. Hauptmann in der württembergischen Abgeordnetenkammer über die süddeutsche Tarifiergemeinschaft erklärte der Ministerpräsident, Freiherr von Mittnacht, die württembergische Regierung sei bereit, mit den Nachbarstaaten nochmals in Verhandlungen einzutreten, eventuell selbständig vorzugehen.

Die militärgerichtliche Untersuchung gegen den Hauptmann Kannenberg von der Kaiserlichen Schutztruppe, welcher schwerer Mißhandlungen von Eingeborenen beschuldigt wird, ist jetzt geschlossen worden. Das Kriegsgericht soll dem Vernehmen nach schon im Laufe der nächsten Woche im Militärgerichtsgebäude in der Lindenstraße zusammentreten. Hauptmann Kannenberg befindet sich noch immer im Militäruntersuchungsgefängnis in der Ritterstraße.

Der Krieg in Südafrika.

Der Rückzug des Hauptheeres der Buren von Kroonstad scheint nicht so übereilt zu vollzogen zu haben, wie der von Bloemfontein. Aber so sehr man auch geneigt ist, hierin die umsichtige Leitung und die energische Hand des Oberkommandanten Generals Botha zu erkennen, so sind nach den Vorgängen am Bosstrand — zu dessen Verteidigung trotz des man möchte sagen handgreiflichen Zuredens des Präsidenten Steyn die Dranjeburen versagten — allzugroße Erwartungen an einen längeren hartnäckigen Widerstand des am Baalflusse versammelten Burenheeres nicht mehr zu knüpfen und dadurch wird

der weitere Fortgang des Krieges bedingt.

Dem die Ueberlegenheit des englischen Heeres ist allmählich zu sehr gewachsen. Während die Buren kaum mehr im Stande sein werden, über 25 000 Mann zur Verteidigung der Baallinie zusammenzubehalten, führt Lord Roberts ein Heer von über 60 000 Mann mit 150 Geschützen heran, womit er im Stande ist, ohne zu große Verluste die schwachen Kräfte des Gegners von Stellung zu Stellung zu drängen, und es wird, wenn die gesamte englische Armee in breitem strategischen Vormarsche die Baallinie überschreitet, dem kleinen Häuflein der Buren nichts übrig bleiben, als sich nordwärts in das Gebirgsland um Lydenburg zurückzuziehen, wohin nach neueren Nachrichten Präsident Krüger beschloffen hat, den Sitz der Regierung zu verlegen.

Der Entschluß von Mafeking.

Die Nachricht von der Befreiung von Mafeking erregt in England einen Enthusiasmus, der alles, was bei der Entsetzung von Kimberley und selbst der von Ladysmith an Volksbegeisterung hervorbrach, weit hinter sich läßt. Ueber die Operationen der Engländer, die zum Entschluß von Mafeking geführt haben, sind jetzt genauere Nachrichten eingetroffen. Es zeigt sich, daß die Briten, durch so viele arge Unfälle in einer siebenmonatigen Kriegsführung belehrt, auch hier den frontalen Angriff auf den im Feuergefecht überlegenen Gegner vermieden und Umgehungsmanöver vorgezogen haben, die bei der numerischen Ueberlegenheit der Engländer zum Ziele führen mußten.

Aus Kapstadt wird telegraphiert: Die Entschlußkolonne für Mafeking bestand aus zweitausend Mann der südafrikanischen leichten Reiterei der Imperial Yeomanry und der Kimberley Reiterei. Die Kolonne ging am 4. Mai aus Kimberley in aller Stille ab. Sie nahm fünfunddreißig Wagen mit Vorräten und Munition, vier Feldartillerie-Geschütze, zwei „Pompoms“ und zwei Maxim mit. Die eingeschlagene Route lag westlich von der Bahn. Die Kolonne traf auf feinen Widerstand. Bei Kraalpan wichen die Buren zurück, sowie der Angriff begann. Nach anderen Meldungen aus Betschuanaland ließ die Kolonne Laangs und Bryburg rechts liegen. Die Buren zogen sich ostwärts zurück, da sie den Vormarsch hier nicht erwartet hatten. Nach einer Rast unweit Bryburg ging die Kolonne in Märschen von 20 englischen Meilen pro Tag weiter. Am 11. erreichte sie den Marikau-Fluß, 20 Meilen vor Mafeking. Nachdem die Kolonne Barkly West passiert hatte, wurde die Kimberley-Reiterei wegen Abgebrauchtheit der Pferde detachiert und schloß sich General Barton an, welcher die Buren aus Kooidam vertrieb.

Wir näherten uns am 16. Mai der Stadt von Süden und wurden von den Buren in großer Stärke angegriffen. Der Angriff wurde zurückgeschlagen und wir drangen vorwärts. Die Buren hielten nicht Stand, sondern zogen sich eiligst zurück. Wir verfolgten die Buren, welche ein Rückzugsgefecht durchführten. Unsere Verluste sind gering.

Die Befreiung von Mafeking ist nicht nur ein weiterer moralischer Erfolg der Engländer, sie hat auch ihre wichtige strategische Bedeutung insofern, als in Mafeking eine Operationsbasis für den Vorstoß nach Transvaal von Osten her gewonnen ist.

Proviantzufuhr für Transvaal.

Die „Times“ meldet aus Lourenco Marques vom 17. Mai: Im Hinblick auf den Fall, daß die Eisenbahn von der Delagoa-Bai nach Pretoria geschlossen wird, kaufen die Agenten der Buren allen erreichbaren Proviant auf und überführen denselben nach Transvaal. Heute wird die Abfertigung dieser Transporte in ganz außerordentlicher Weise beschleunigt.

Neue Friedensvorschläge der Buren

sollen bevorstehen. Der „Daily Mail“ meldet ein Korrespondent aus Pretoria vom 18. Mai, wie er von zuverlässiger Quelle in Pretoria erfährt, sollen von den Regierungen des Freistaates und Transvaals neue Friedensvorschläge gemacht werden. Es breche sich die Ansicht Bahn, daß das Spiel aus sei. Die auswärtigen Konsuln begeben sich von Pretoria nach Lydenburg. Befätigung bleibt abzuwarten. Ein Wunder wäre es freilich nicht wenn angesichts des allgemeinen Vorrückens der Engländer und der in den letzten Tagen gehäuften Hiobsposten für die Buren allgemach deren Vertrauen auf einen Erfolg des weiteren Widerstandes stark erschüttert worden wäre.

Der bei Kroonstad in Gefangenschaft geraethene Botha soll nicht der Generalissimus Louis Botha, sondern ein Untersführer Philipp Botha sein.

Der Name Botha ist im Dranjefreistaat sehr verbreitet; zufälliger Weise liegt sogar gerade in der Gegend, wo jene Gefangennahme stattgefunden hat, ein Ort „Bothas Velle.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Auflösung des österreichischen Abgeordnetenhauses ist, wie aus Wien gemeldet wird, mit Bestimmtheit und bald zu erwarten. Falls die Tschechen darauf beharren, auch nach Wiederaufnahme der Sitzungen zu Anfang Juni das Budgetprovisorium zu vereiteln, wird die Auflösung erfolgen, sobald die Delegationen ihre Arbeiten beendet haben. Der Ministerpräsident von Körber soll bereits alle Vollmachten hierfür vom Kaiser erhalten haben.

Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Im Heeresauschusse der ungarischen Delegation bezifferte der Kriegsminister v. Krieghammer die Herstellungskosten für die neuen Geschütze auf 120 bis 130 Millionen Kronen.

Italien.

Die Nachrichten über die französischen Truppenansammlungen an der Grenze Marokkos rufen in Italien begeisterte Unruhe hervor. Der „Giorno“ schreibt, früher oder später werde Frankreich Marokko einstecken, während Italien wieder mit langer Nase dastehen werde. England wie die Bundesgenossen werden sich nicht in diese Angelegenheit mischen und Italien werde witterweise immer mehr vom Mittelmeer ausgeschlossen. Der „Giorno“ empfiehlt darum der Regierung dringend, die Augen zu öffnen.

Holland.

Behufs Vorbereitung zu einer eingehenden Beratung der Vorlage zur nationalen Verteidigung ließ der Kriegsminister der Kammer unter dem Siegel der Verschwiegenheit eine Note zugehen, welche die Grundlagen des Verteidigungssystems enthält. Dieser Note soll eine solche des Marineministeriums folgen, welche die allgemeinen Grundzüge der Verteidigung zur See darlegt.

England.

Der Kriegsminister Lord Lansdowne legt eine Novelle zur Volunteers-Akte vor und führte zur Begründung derselben aus, die neue Vorlage wolle, daß die Volunteers im Falle drohender nationaler Gefahr oder bei plötzlich eintretender außerordentlicher Lage zu den Fahnen einberufen werden können. Nach dem bestehenden Gesetze könnten die Volunteers nur im Falle einer tatsächlichen oder befürchteten Invasion einberufen werden, aber es dürfte wünschenswert sein, die Volunteers auch zu den Waffen zu rufen, wenn einmal eine große internationale Spannung eintrete, wo man nicht wünschen könne, der ganzen Welt zu verkünden, daß England eine Invasion befürchte.

Von der Weltausstellung.

Paris, 19. Mai. Der Verein der Berliner Kaufleute und Industrieller, dessen Mitglieder sich zu einem korporativen Besuche der Ausstellung eingefunden haben, veranstaltete

Freitag im Hotel Continental ein solennes Festbankett. Es waren über 400 Personen anwesend. Zahlreiche Damen waren erschienen. Fürst Münster, der dienstlich verhindert war, dem Feste von Anfang an beizuwohnen, kam noch um 10 Uhr an. Die deutsche Ausstellungskommission und ihre Beiräte sowie hervorragende Mitglieder der deutschen Kolonie waren zugegen. An den Kaiser wurde ein Huldigungs-telegramm abgefaßt. In schwingvollen Worten gedachte man der Heimat, ehrte die Gastlichkeit Frankreichs und feierte die um das Fest des Friedens und der Arbeit verdienten Männer. Den Kaisertrost brachte der Präses des Vereins, Geheimrat Kommerzienrat Goldberger aus. Derselbe toastete auch auf den Präsidenten Loubet und die französische Nation. Die Musik spielte die preussische Hymne und die Marschmusik.

Ein Huldigungs-telegramm an den Kaiser gelangte zur Absendung. Bevor man den Festsaal verließ, legte das Damencomité einen Fragebogen aus, in welchem vorgeschlagen wird, in Anbetracht des herrlichen Pariser Aufenthalts diesen zu verlängern. Zweihundert „Ja!“ binnen einer Viertelstunde waren das Resultat dieses Referendums. Das deutsche Festbankett, dessen schöner Verlauf das Tagesgespräch in allen Baviillons der Rue des Nations ist, wird zum Vorbilde dienen für die Expeditionen ähnlicher Art, aus anderen Hauptstädten.

Es ist nunmehr die offizielle Nachricht hier eingetroffen, daß der Zar nach Paris kommen wird; das Datum der Ankunft soll demnächst festgesetzt werden, die Zarewna dürfte ihn nicht begleiten. Der „Intransigeant“, der gewiß am wenigsten eingeweiht ist, fabelt von der Herkunft des deutschen Kronprinzen, dem natürlich der Kaiser folgen soll.

Ein Riesen-Verbrecher-Album, das sämtliche berüchtigte internationale Taschendiebe umfaßt, soll hier in Paris zum Schutze der zusammenflutenden gewaltigen Fremdenmassen in aller Eile errichtet werden. Die Sareté générale (Allgemeine Sicherheitspolizei) hat nämlich die unangenehme Erfahrung gemacht, daß aus allen Ländern die gewiegtesten Gauner dieser Art sich dort ein Rendezvous geben, und leider fehlt es ihr an ausreichenden Erkennungsmitteln, um diese Gäste schon bei ihrer Ankunft entsprechend zu empfangen. Dem soll nun abgeholfen werden. Die größeren Polizeidirektionen aller Länder werden der Sareté ihr Material an Portraits bekannter Taschendiebe zur Verfügung stellen. Von London und New-York liegen die Kollektionen bereits vor; die stärkste aber dürfte wohl Rußland liefern, das das größte Contingent an Taschendieben stellt.

In der Maschinenhalle der Ausstellung affizierte ein englischer Aussteller die Depesche von der Befreiung Mafekings. Die anwesenden Engländer stimmten die englische Nationalhymne an, während Franzosen „Hochs“ auf die Buren ausbrachten. Polizisten machten den Kundgebungen ein Ende, die schließlich in eine Prügelei ausgearbeitet waren.

Provinzielles.

Gradenz, 19. Mai. Der von dem Bildhauer Georg Meyer-Steplitz herrührende Entwurf für ein in Gradenz zu errichtendes Kaiser Wilhelm-Denkmal hat nicht die bedingungslose Anerkennung des zur Förderung der Angelegenheit eingesetzten Ausschusses gefunden. Es ist deshalb die Ausschreibung einer Konkurrenz in Aussicht genommen worden; wahrscheinlich werden Preise in Höhe von etwa 3000 Mk. ausgesetzt werden, damit die Modellkosten der Künstler einigermaßen gedeckt werden. Zur Herstellung des Denkmals stehen bis jetzt etwa 21 000 Mk. zur Verfügung; die Kosten des Denkmals werden indessen auf rund 40 000 Mk. berechnet.

Gradenz, 20. Mai. Der Bezirksauschuß zu Marienwerder hat der Gradenz die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 1100 000 Mk. zum Erwerb der elektrischen Centrale und der elektrischen Straßenbahn erteilt.

Danzig, 19. Mai. Das Kriegsschiff Kaiser Wilhelm II. ist gestern Abend gegen 10 Uhr auf der hiesigen Rhede eingetroffen. Der bekannte Rennfahrer Karl Röhr aus Danzig, der noch vorigen Sonntag in Königsberg einen Preis errang, ist gestern Abend in dem Ostseebade Brösen so unglücklich vom Rade gestürzt, daß er außer mehreren Kopfverletzungen auch innere Verletzungen davontrug. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in das Stadtlazarett gebracht.

Marienwerder, 19. Mai. An dem Wegweiser des von Groß Gilwe nach Klein Gilwe führenden Landweges ist am Dienstag Vormittag die Leiche eines Mannes gefunden worden. Aus den bei dem Verstorbenen vorgefundenen Papieren ging hervor, daß es sich um den Büstenmacher Josef Wiemandt aus Braunsberg handelt. Man fand ihn u. A. im Besitz eines Aufnahmefcheines in das Braunsberger Krankenhaus, woselbst er wegen seiner kranken Füße behandelt werden sollte. W. zog es jedoch vor, in die Fremde zu gehen und sich durch Betteln durchzuschlagen. Am Montag wurde W. in Gr.

Gilwe in trunkenem Zustande bettelnd gesehen. Man nimmt an, daß er sich Abends an dem Wegweiser niedergelegt hat und ein Opfer der in jener Nacht herrschenden Kälte geworden ist.

Marienburg, 19. Mai. Der in der Musowski'schen Worschache der Beihilfe verdächtige Arbeiter Rautenberg ist heute aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da Hölz erklärt hat, er habe die That allein begangen. Rautenberg hat nur ein Messer gezogen, um auf Musowski loszugehen, dasselbe aber gleich wieder eingesteckt, weil Hölz ihm zuvorkam und den Musowski niedertrachte.

Kenmark Wpr., 18. Mai. Durch Feuer wurden heute Nacht auf dem am Markte gelegenen Grundstück des Kaufmanns Jakob Schmul das Wohn- und Geschäftshaus, der Gaststall und der Speicher vernichtet. Nur dem schnellen Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr und dem Umstande, daß Windstille herrschte, ist es zu verdanken, daß die angrenzende Häuserreihe verschont geblieben ist. Von dem Warenlager, Mobiliar und sonstigen Inventar konnte bei der schnellen Verbreitung des Feuers fast nichts gerettet werden. Der Schaden soll nur in geringem Maße durch Versicherung gedeckt sein.

König, 19. Mai. Die Freigabe der Leichenteile Winters zur BeerDIGUNG ist nach amtlicher Auskunft entgegen den Mitteilungen des „Berl. Lok.-Anz.“ und anderer Zeitungen noch nicht erfolgt. — Bei der von den beiden Berliner Gerichtsärzten und Sanitätsrat Dr. Müller vorgenommenen Nachsektion der Leichenteile soll auch die Möglichkeit erörtert und zugegeben worden sein, daß die Athmung Winters im Augenblick der Ermordung durch einen Knebel oder ein um den Mund gelegtes Tuch behindert war, und daß die Widerstandsfähigkeit dadurch geschwächt war.

Enß, den 17. Mai. Heute begann vor dem hiesigen Schwurgericht der großes Aufsehen erregende Prozeß gegen den Maurer- und Zimmermeister Paul Leichmann aus Löben wegen Brandstiftung und Betruges. Leichmann soll den Gastwirt Hein aus Gauslowen im Jahre 1899 um 140 Mk. und den preuß. Justiziskus am 21. November 1899 zu Königsberg um einige Mark Zeugengebühren betrogen haben. Sodann werden Leichmann fünf Brandstiftungen zur Last gelegt, und zwar zwei versuchte und drei vollendete. Leichmann bestreitet entschieden, Brandstifter zu sein. Er hat ein wechselvolles Leben hinter sich. Am 10. Dezember 1851 zu Berlin (seine Frau ist gleichfalls Berlinerin) geboren, besuchte er dort eine höhere Bürgerschule, erlernte in Riga sein Handwerk und kam Mitte der 70er Jahre nach Berlin zurück, wo er schließlich bei den städtischen Amalisationswerken angestellt wurde, sich auch bis zum Betriebsinspektor mit 1000 Thalem Gehalt emporarbeitete. Der Umstand, daß Leichmann sich mit den dortigen Unternehmern zu sehr eingelassen und von einem derselben unter falschen Vorschüben Geld erlangt hatte, das er allerdings später zurückzahlte, führte zu seiner Entlassung aus dem Dienst der Stadt Berlin. Er kam nun nach Löben. Das Geschäft ging anfangs gut, da Leichmann jedoch zu billig baute und sich nicht einzurichten verstand, mußte es 1888 zum Konkurse kommen. Seitdem nährte er sich, da er Bauten nur noch selten erhielt bzw. übernehmen konnte, durch Geschäfte der verschiedensten Art. Da er 1894 wegen Unterschlagung bestraft wurde, ging er vorübergehend nach Rußland, bis er 1897 wieder endgiltig nach Löben überiedelte. Die Anklage behauptet, daß Leichmann die Brände verursacht hat, um sich Arbeit zu verschaffen. Abends nach 9 Uhr wurde die Verhandlung abgebrochen. Das nach Beendigung der umfangreichen Beweisaufnahme gefällte Urteil sprach den Angeklagten von den Anlagen der Brandstiftung frei und nur des Betruges gegen den Justiziskus schuldig. Der Gerichtshof hielt mit Rücksicht auf die Vorstrafe des Angeklagten und seinen Bildungsgrad eine Gefängnisstrafe von vier Wochen angemessen, erachtete dieselbe jedoch durch die erlittene Untersuchungshaft von vier Monaten für verbüßt. Frau Leichmann wurde ebenso wie ihr Ehemann in den übrigen Anklagepunkten von der Anklage der Beihilfe zum Betrug freigesprochen.

Königsberg, 17. Mai. Die diesjährige Regatta des preussischen Regattaverbandes findet am 2. Juni wie im Jahre 1896 bei Holstein (Königsberg) statt. Die beiden Göttinger, die beiden Danziger und Königsberger Vereine nehmen daran teil; Stettin hat zwei Preise zu verteidigen. Tisst, Thorn, Bromberg werden hier wohl ihre ersten Rennen belegen. Es stehen folgende Preise auf dem Programm: 1. Der vom Kaiser gestiftete Wanderpreis, 2. der Wanderpreis des deutschen Ruderverbandes, 3. der Herausforderungspreis der Stadt Königsberg, 4. der Herausforderungspreis der Königsberger Kaufmannschaft, der Preis der Ostdeutschen Regattaverbindung, der Preis der Westpreussischen Ruderverbandes, der Damenpreis und noch viele Ehrenpreise.

Schneidemühl, 17. Mai. Mit der Verschönerung der ehemaligen Brunnen- und Unglücksstätte an der Großen und Kleinen Kirchenstraßen = Ecke haben sich unsere städtischen Kollegien schon seit längerer Zeit beschäftigt. Es ist der Vorschlag gemacht worden, auf der von der Kommune übernommenen Stätte einen „Er-

innerungsbau an das Brunnenunglück vom Jahre 1893" aufzuführen. In diesem Sinne wurde ein Preisansuchen erlassen und für die geeigneten Entwürfe Preise bis zu 300 Mk. ausgesetzt. Innerhalb der gestellten Frist haben nur zwei Architekten, die Herren Lande-Leipzig und Ulrich-Gleiwitz, Entwürfe eingesandt, welche der Ausschreibung gemäß, im Barriere Verkaufshallen und Restaurationslokalitäten, im ersten Stockwerke aber die hierzu gehörenden Wohnräume in Aussicht nehmen. In beiden Entwürfen sind die Baukosten auf 90 000 Mk. veranschlagt worden.

Aus dem Kreise Dr. Holland, den 17. Mai. Herr Förster Dauda aus Carwinden hat dieser Tage einen Adler erlegt, der eine Flügelspannung von 1,65 m hat. Ein anderes von D. erlegtes Exemplar hat er ausstopfen lassen, und ein von ihm flügelam geschossenes befindet sich ausgeheilt im Tiergarten zu Königsberg.

Lokales.
Thorn, den 21. Mai 1900.
— Bestätigung. Die Wahl des Regierungsbaumeisters Colley zum Stadtbaurat der Stadt Thorn ist bestätigt worden.
— Personalien von der Regierung. Der Regierungsrat Professor Dr. Großmann in Marienwerder ist der Aufstellungskommission in Posen überwiesen worden.
— Personalien. Von der Schule. Es sind angestellt worden als Oberlehrer: am Gymnasium zu Culm der Hilfslehrer Braun, zu D. Krone der Hilfslehrer Meißner, am Progymnasium zu Schwez der Hilfslehrer Ghl.

— Wieder einer! Der wegen seiner Kanabstimmung gemäßigten Landrat Dumrat in Strasburg (Westpr.) ist nach dem „Reichsanzeiger“ zum Regierungsrat ernannt worden.
— Der Ausschuss des westpr. Feuerwehrverbandes tagte gestern hier im Artushaus. An der Sitzung nahmen teil die Herren Oberlehrer Riewe-Dt. Krone (Vorsitzender), Provinzialbaumeister Voewner-Schwez, Rentier Sulley-Poppot, Gläubig-Gradenz, Roesler-Dt. Eylau, Kreisbaumeister v. Wienz-Dt. Krone, Schulz-Culm, sowie Vertreter der Wehren Neumark, Bischofswerder, Rethden, Briesen und Thorn, namens der letzteren Stadtrat Borkowski und Stadtbaumeister Leypolz.

Zunächst wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden Provinzialbaumeister Voewner gewählt. Sodann wurden Bezirksverbandssangelegenheiten besprochen. Der neue Unterverband Bischofswerder-Briesen-Dt. Eylau-Gollub-Löbau-Neumark-Rethden-Strasburg-Thorn hat seine Statuten festgestellt. Auf Antrag Thorn wird beschloffen, die Statuten drucken zu lassen und sie den einzelnen Wehren zuzusenden. Auch dem Hauptverbande sollen dieselbe zugestellt werden. Der nächste Feuerwehrtag wurde auf den 8. Juli festgesetzt und Culm gewählt, dessen Feuerwehr an diesem Tage ihr 25jähriges Bestehen feiert. Auf dem Feuerwehrtage sollen dann auch die Statuten des Unterverbandes durchberaten werden. Der Brandmeisterkurs für 1900 wird in Königsberg abgehalten werden und zwar am 15.—18. Juni. Den Kursus leiten der Verbandsvorsitzende Riewe und v. Wienz-Dt. Krone. Den Teilnehmern wird $\frac{1}{3}$ des Fahrgeldes zurückerstattet. An eine Anzahl Mitglieder von Verbandswehren, welche Unfälle erlitten haben, wurden Beihilfen in Höhe von 20 bis 35 Mark gewährt. Besprochen wurde die beabsichtigte Einführung von Dienstauszeichnungen. Dem Feuerwehrtag soll vorgeschlagen werden, für zehn- und mehrjährige Dienstzeit Aermellen nach Art der alten Militärschießauszeichnungen zu verleihen. Die Besprechung der Dienst- und Wehrungsordnung mußte der vorgerückten Zeit wegen zurückgestellt werden. Schließlich wurde mitgeteilt, daß zwei Ausschussmitglieder ausscheiden müssen und die Ersatzwahl auf die Tagesordnung des nächsten Feuerwehrtages gestellt werden soll. Der Feuerwehr-Verbandsrat für 1901 soll in Thorn abgehalten werden. Bei Begründung der Unterverbände soll so verfahren werden, daß der Regierungsbezirk Danzig in 2, Marienwerder in 4 Verbände geteilt wird. Im Marienwerder Bezirke soll die Weichsel die Scheide bilden und die politische Einteilung der Kreise maßgebend sein. An die Ausschussführung schloß sich eine gemeinsames Essen.

Reichsgerichtsentscheidung. Wegen Ausstellung eines unrichtigen ärztlichen Zeugnisses ist am 2. März vom Landgerichte Thorn der praktische Arzt Stanislaus Pilatowski in Culmsee zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ein Lehrer hatte einer Schülerin mehrere wichtige Hebe über die rechte Schulter verfertigt. Die Mutter wollte die Verletzung von Dr. Joel beschleunigen lassen, dieser wies sie aber ab, da die Sache zu unbedenklich sei. Die Frau ging mit dem Kinde zum Angeklagten und dieser beschleunigte, daß das Mädchen bedeutende Hautverletzungen habe, deren Heilung vier bis fünf Wochen beanspruche und welche noch nach Jahren Spuren zurücklassen würden. Zur Untersuchung und Abfassung des Attestes brauchte aber der Angeklagte zwei Stunden; er ließ sich 9 Mark Honorar zahlen. Auf Grund des Attestes zeigte der Vater des Mädchens den Lehrer beim Staatsanwalt an. Dieser ließ das Mädchen durch Dr. Kunert untersuchen und dabei stellte es sich

heraus, daß das Attest des Angeklagten Uebertreibungen und Unwahrheiten enthielt. Tatsächlich soll das Mädchen schon nach einigen Tagen wieder hergestellt gewesen sein. Die Revision des Angeklagten, der selbst erschienen war, wurde Sonnabend vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

Die freiwillige Feuerwehr hielt am Sonnabend von 8½ bis 10 Uhr abends, am alten Spritzenstutzen eine große Gesamttüfung ab. Die Übungen erfolgten mit großer Präzision. Leider fehlten wieder viele Mitglieder und zwar besonders diejenigen, denen es am ersten nothun würde.

Besitzveränderung. Das massive Speichergrundstück Marienstraße Nr. 11, bisher der Baufirma Schoenlein gehörig, ist heute im freihändigen Verkauf für den Preis von 25 000 Mark in den Besitz des Bauunternehmers Thober hier übergegangen.

Seinen 70. Geburtstag feierte gestern Herr Stadtverordneter Rentier Nathan Cohn. Außer unzähligen Glückwünschen aus verwandten und bekannten Kreisen fand sich auch eine aus dem stellvertretenden Vorsitzenden und zwei Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung bestehende Deputation ein, um namens der Stadtvertretung die Glückwünsche zu überbringen. Auch die jüdische Gemeinde ließ Herrn Cohn durch den Vorstand ihre Glückwünsche übermitteln.

Todesfall. Am Sonnabend starb im Alter von 75 Jahren Herr Gutbesitzer Richard Feldkeller in Rethden. Der Verstorbene, als Musterlandwirt allgemein bekannt und in allen Kreisen gleich beliebt und geschätzt, hat sich in verschiedenen Ehrenämtern lange Jahre mit Erfolg betätigt. Als Spezialdirektor der Kreises Thorn der Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft der Bewohner des platten Landes der Provinz Westpreußen, sowie als Landwirtschaftskommissar der Neuen Westpreussischen Landschaft für den Kreis Thorn u. a. hat sich derselbe hohe Verdienste erworben. Die Beerdigung findet morgen, Dienstag, Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Altit Kirchhofe statt. Alle, die den Verstorbenen kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Moder. 21. Mai. Das geistige Frühkonzert der Liedertafel im Wiener Caffee hatte infolge der regnerischen und kalten Witterung nur einen sehr schwachen Besuch aufzuweisen und mußte im Saale abgehalten werden. Auch der Kassenhalt im Saal war selbst bei heißem Kaffee und Groz durchaus kein befriedigender. Die Sänger ließen sich jedoch von der Ungunst der Witterung nicht beeinflussen und brachten programmmäßig ihre Weisen zum Vortrag. Sämtliche Lieder gelangten unter der sicheren und erlitten Leistung des Herrn Cantors sich ganz vorzüglich zum Vortrag und zeichnen sich durch forterkten Einsatz, deutliche Textausprache und gute Mitaneirung vorteilhaft aus. Das kleine Auditorium nahm die Viederpenden dankbar auf und fargte nicht mit seinem Beifall. Die Instrumentalmusik wurde von der Kapelle des Ulanen-Regts. von Schmidt in anerkennenswerter Weise ausgeführt.

Culmsee. 18. Mai. Herr Rittergutsbesitzer Hertel auf Benzlau entdeckte schon vor mehreren Jahren unter einer alten Scheune ein mächtiges Kieslager. Bismehr mußte von einer Ausbeutung dieses Lagers Abstand genommen werden, weil sich keine Gelegenheit bot, es zu verwerthen. Jetzt aber kommt das Lager dem Neubau der Bahnstrecke Culmsee-Melno sehr zu statten, weil es nur wenige hundert Meter von der Strecke entfernt liegt. Der Bahnbau schreitet rüstig fort; man hofft, daß die Strecke bis zum Oktober fertig gestellt sein wird. Bei der Durchstechung eines Berges zwischen Borschin und Wenzlau fand der Schachmeister Nimz zwei menschliche Skelette. Ringsum und auf den Skeletten lagen große Steine. Ob hier vor vielen Jahren ein Morb begangen worden ist, oder ob man ein Grab aus alten Kriegeszeiten gefunden hat, ist bis jetzt unauzgeklärt.

Kleine Chronik.

* Berlin, 19. Mai. Unsere Straßenbahnwagen halten seit dem heutigen Morgen unfreiwillig Rast in den mächtigen Straßenbahnschuppen der Großen Berliner Gesellschaft im Norden, Osten, Süden, Westen der Stadt. Nur einige wenige Straßenbahnzüge unterbrechen in weißen Zwischenräumen die fast unheimlich feierliche Stille des Straßenlebens in den Hauptverkehrsadern. Der Generalstreik der Straßenbahnangestellten der Großen Berliner Straßenbahn und der mit ihr unierten westlichen und südlichen Vorortbahn hat heute der Reichshauptstadt mit den sie umschließenden Vororten eine Phytognomie gegeben, wie sie noch nie zuvor durch eine andere allgemeine Arbeitseinstellung einzelner Arbeiterkategorien in die Erscheinung getreten ist. Es ist der gewaltigste Schlag, der je zuvor dem Verkehr in Berlin verfehrt worden ist. Die Tragweite dieses gewaltigen Berliner Lokaleignisses läßt sich in diesem Augenblick auch noch nicht annähernd übersehen. Ob die streikenden Angestellten den endgiltigen Sieg über ihre Direktion davontragen werden, ob diese nachgeben wird — wer will es heute entscheiden? Allgemein anerkannt wird die maßvolle und vorzügliche Haltung der Angestellten. Bei dem Streit derselben und der Gesellschaft hat zunächst das Publikum als benachteiligter Dritter die ersten Kosten der Calamität zu tragen. Während des Tages sind insbesondere an den Verkehrsmittelpunkten aller Stadtteile mehrfache, und zum Teil grobe Ausschreitungen vorgenommen, von der Sache fernstehenden Elementen herbeigeführt, welche jede Gelegenheit zu Erzeffen benutzen. Das streikende Personal steht den

Ausschreitungen fern und verhielt sich bisher musterhaft. Infolge ungenügender Uebung der Ersatzleute kamen verschiedene kleine Unfälle vor. Die Polizei überwacht die Führer und läßt ungeübte nicht zu. In einer heute Mittag stattgehabten Versammlung von etwa 3000 Streikenden wurde eine Resolution angenommen, welche den Entschluß zur Fortführung des Streikes und die Hoffnung ausspricht, daß die Ausständigen siegen werden. Starke Polizeiaufgebote halten die Ordnung aufrecht. — Am Abend verkehrten in den Straßen der Stadt keine Straßenbahnwagen mehr. Es streikten ungefähr 5000 Mann.

Hamburg, 18. Mai. Der Amerika-Linie ging heute zum ersten Male eine durch drahtlose Telegraphie übermittelte Anzeige zu. Die Meldung betraf den in Cuxhaven angekommenen Schnelldampfer „Kaiser Friedrich“, dessen Passieren vom Vorkumer Feuerschiff mit dem Maroniapparat angezeigt wurde.

In Kiel, Rassel und Berlin haben am Sonnabend starke Schneetreiben stattgefunden, wozu sich in Berlin noch Hagelwetter gesellte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Mai. Sieben Hauptlinien der Großen Berliner Straßenbahn sind seit heute Vormittag wieder in vollem Betriebe. Bis Mittag traten nirgends ernstliche Störungen ein, nur am Rosenthaler Thor machte Steinwerfen auf einen vorüberfahrenden Wagen das Eingreifen der bereiteten Polizei nötig, welche die Menge zerstreute. Die Mehrzahl der Streikenden begab sich in den frühen Morgenstunden nach den umliegenden Ausflugsorten. Die Betriebsleitung der Großen Berliner Straßenbahn hat, um den Wünschen ihrer Angestellten entgegenzukommen, den Vorschlägen des Magistrats bezüglich der Pensionskasse für Straßenbahnangestellte zugestimmt.

Berlin, 21. Mai. Anlässlich des Ausstandes der Straßenbahnangestellten fander Nachmittags namentlich am Rosenthaler Thor und am Weinbergsweg große Zusammenrottungen der Menschenmassen statt, welche die Straßenbahnwagen mit Steinen bewarfen. Als die Polizei einschritt, hieb die Menge mit Stöcken auf die Beamten ein, welche blank zogen. Auf beiden Seiten gab es Verletzungen. Aus den Häusern am Weinbergsweg wurde mehrfach geschossen. Abends dauerten in der dortigen Gegend große Menschenansammlungen an. Um 8 Uhr war der Straßenbahnbetrieb wieder völlig eingestellt. Der größte Teil der dienstfreien Mannschaft der Schutzmannschaft ist zum Dienst beordert. Den Morgenblättern zufolge sind gestern zwei Schutzleute schwer verwundet, zwei Arbeiter sind infolge der Verletzungen durch Säbelhiebe im Krankenhause gestorben, über 50 leicht Verletzte, 103 Verhaftete.

Wiesbaden, 20. Mai. Gestern, am vierten Tage des diesjährigen Festspiele gelangte „Fra Diavolo“ in der Wiesbadener Neueinrichtung zur Aufführung. Der Kaiser wurde wieder mit Fanfaren empfangen. Die Vorstellung fand lebhaften Beifall, an dem sich auch der Kaiser beteiligte.

Hamburg, 20. Mai. Beim gestrigen Empfang der Abordnung des Deutschen Kriegerbundes aus Nordamerika hielt der Direktor der Hamburger Feuerweh Hauptmann Westpfahlen eine Ansprache, welche der Präses des Bundes erwiderte. Abends fand in den festlich geschmückten Räumen des Belodroms zu Ehren des New-Yorker Kriegerbundes ein Kommerz statt, an dem etwa 10 000 Personen teilnahmen. Hauptmann a. D. Sauer begrüßte die Amerikaner, Oberst Boemack brachte das Hoch auf den Kaiser aus, worauf stehend die Nationalhymne gesungen wurde. Der Bundesvorsitzende der New-Yorker Kriegervereine Müller dankte herzlich für den Empfang, betonte die Zusammengehörigkeit aller Deutschen und sprach den Wunsch aus, daß das Sternbanner immer friedlich neben der schwarzweiß-roten Fahne flattern möge. Während des Kommerzes trugen 500 Sänger Lieder vor. Heute Vormittag begab sich die Abordnung nach Friedrichsruh, um im Mausoleum Bismarcks einen Kranz niederzulegen.

Leimberg, 20. Mai. Der „Kurier Lwowski“ meldet aus Podhajce: Während des Gottesdienstes schlug der Blitz in die hiesige griechisch-katholische Kirche ein; 22 Personen wurden durch den Blitzschlag schwer verwundet.

London, 20. Mai. Die Begeisterung der Londoner Bevölkerung anlässlich des Entfases von Mafeking dauerte auch gestern ungeschwächt fort. Die Straßen sind von jubelnden Menschenmassen angefüllt; der Wagenverkehr ist sehr erchwert. Die Omnibusse sind dicht besetzt mit Männern und Frauen, welche patriotische Lieder singen und Fahnen schwingen. Die Häuser sowie fast alle Droschken und andere Fuhrwerke sind mit den englischen Nationalfarben geschmückt. Vielfach werden Rosetten und Schleifen an den Kleidern getragen. Auch aus den Provinzen liegen Nachrichten vor, daß der Erfolg bei Mafeking mit gleicher Begeisterung wie in London gefeiert wird.

London, 20. Mai. Der Enthusiasmus ist womöglich noch kolossaler als gestern. Der Wagen-

verkehr in fast sämtlichen Hauptstraßen ist unterbrochen. Im Westen und den Klubgegenden sieht man Illumination und Feuerwerk.

London, 20. Mai. Die Blätter veröffentlichten eine aus Kronstad von gestern datirte Depesche, in der es heißt, der Bureaukommandant De Wet habe wissen lassen, daß er unter gewissen Bedingungen bereit sei, sich mit seinem ganzen Kommando zu ergeben. Ueber die Bedingungen, heißt es in der Depesche weiter, werde man sich wahrscheinlich einigen.

London, 20. Mai. General Buller meldet aus Newcastle von gestern, General Cley sei nach Ingogo abmarschiert, Donald nach Laingsnek. Die Nachhut des Feindes sei beinahe eingeholt worden und er habe einige Gefangene gemacht und einige Wagen erbeutet. Seine Mannschaft habe im Marich vorzüglichen geleistet. Er habe Ladysmith am 10. Mai verlassen und habe jetzt 138 Meilen zurückgelegt.

London, 21. Mai. „Daily News“ meldet aus Lourenzo Marquez vom 20.: Ganze Burenmassen (?) mit Geschützen und Vorräten sind am 17. von den Engländern um Mafeking gefangen worden. — Die Engländer besetzten am 17. Versdorf ohne Kampf.

London, 21. Mai. „Daily Express“ glaubt konstatiren zu können, daß während der letzten 24 Stunden im Auswärtigen Amt ein an Salisbury gerichtetes Telegramm des Präsidenten Krüger mit Friedensvorschlägen eingegangen sei.

London, 21. Mai. „Times“ melden aus Lourenzo Marquez: Am 20. d. M. fand hier zwischen Matrosen des niederländischen Kreuzers „Brisland“ und Portugiesischen Polizeimannschaften ein Zusammenstoß statt. 3 Matrosen wurden verwundet, davon einer schwer.

Kapstadt, 20. Mai. Nach hier eingetroffenen Berichten ist die englische Entsatzkolonne beim Einrücken in Mafeking auf keinen Widerstand gestoßen, da die Buren die Belagerung bereits vor dem Eintreffen der englischen Truppen aufgegeben hatten.

Pretoria, 20. Mai. Der Spezialberichterstatter des „Reuter'schen Bureaus“ an der Westgrenze telegraphirt, die Entsatzkolonne sei Mittwoch Nachts in Mafeking eingedrückt. — Einer zweiten gestern Mittag eingegangenen Depesche zufolge hat Kommandant Delarey die britische Streitmacht den ganzen Mittwoch über mit Erfolg im Gefecht festgehalten. Nachts jedoch habe einer seiner Offiziere, ohne daß Delarey davon unterrichtet worden sei, sich zurückgezogen und so der Entsatzkolonne den Weg zum Einmarsch nach Mafeking freigegeben.

St. Helena, 20. Mai. Freitag landeten hier weitere 500 gefangene Buren.

Washington, 19. Mai. Ein ununterbrochener Strom von Besuchern begrüßt heute die Burenmission in ihrem Hotel, auch fanden nichtoffizielle Empfänge statt. Die Mission hofft, daß ihre Audienz bei McKinley am Montag ermöglicht werden könne. Fischer äußerte sich, er glaube, daß ihre Beglaubigung ausreichend sei, die Mission in den Stand zu setzen, durch die guten Dienste der befreundeten amerikanischen Regierung dem Blutvergießen Einhalt zu thun. Die Mission komme nicht mit einem fest bestimmten Vorschlage, doch hoffe sie, daß ein ehrenvoller Friede möglich sei. Die Vereinigten Staaten seien das einzige Land, dessen Lage es gestatte, dies zu bewirken. Warschau, 20. Mai. Heutiger Wasserstand 1,64 Meter.

Warschau, 21. Mai. Heutiger Wasserstand 1,96 Meter.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Teil Volkmarr Hoppe, für Lokales, Provinziales und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Handels-Nachrichten.			
Telegraphische Börsen-Depesche			
Berlin, 21. Mai.	Fonds fest.	19. Mai.	
Russische Banknoten	216,25	216,15	—
Warschau 8 Tage	—	—	—
Oesterr. Banknoten	84,50	84,50	—
Preuß. Konjols 3 pCt.	86,20	86,25	—
Preuß. Konjols 3½ pCt.	95,20	95,30	—
Preuß. Konjols 3½ pCt. abg.	95,10	95,10	—
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	86,10	86,10	—
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	95,20	95,20	—
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neu. II.	82,50	82,30	—
do. 3½ pCt. do.	92,00	91,80	—
Rosener Pfandbriefe 3½ pCt.	94,10	93,90	—
do. 4 pCt.	100,50	100,50	—
Pöln. Pfandbriefe 4½ pCt.	97,40	97,30	—
Zürf. Anleihe C.	26,60	26,65	—
Italien. Rente 4 pCt.	94,70	—	—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	86,40	80,40	—
Distonto-Romm.-Anl. erll.	186,40	186,00	—
Gr.-Berl. Straßenbahn-Altien	229,25	230,00	—
Harpener Bergw.-Alf.	231,25	232,10	—
Nordd. Kreditanstalt-Altien	124,60	124,60	—
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—	—	—
Weizen: Mai	153,50	153,00	—
„ Juli	155,50	155,00	—
„ September	158,50	158,25	—
„ loco Newyork	80 ¾	80 ¾	—
Roggen: Mai	152,75	152,50	—
„ Juli	150,00	149,00	—
„ September	148,50	147,50	—
Spiritus: loco m. 70 M. St.	49,80	49,80	—
Wechsel = Distont 5½ pCt., Lombard-Zinsfuß 6½ pCt.	—	—	—

Sanitäts-Kolonnettag in Thorn.

Am 9., 10. und 11. Juni d. Js. findet in unserer Stadt ein Sanitäts-Kolonnettag statt, zu welchem Mitglieder der Freiwilligen Sanitäts-Kolonnen, sowohl Damen und Herren, aus allen Theilen Deutschlands einzu-treffen werden. Bis jetzt sind 450 Teilnehmer angemeldet, um an den gemeinsamen Übungen theilzunehmen.

Für den größeren Theil der auswärtigen Gäste ist die Bereitstellung von Quartieren erforderlich und zwar werden gewünscht:

- a. Freiquartiere für ca. 20 Damen und 200 Herren,
 - b. Quartiere zu billigen Preisen für ca. 15 Damen u. 100 Herren.
- Die Unterzubringenden setzen sich aus allen Berufsclassen zusammen, hauptsächlich aus Beamten (Lehrern), Handwerkern und Arbeitern.

Zu Interesse der guten Sache und um den Gästen den Aufenthalt in unserer Stadt so angenehm wie möglich zu machen, werden die Bürger der Stadt ergeblich ersucht, Freiquartiere u. Quartiere zu billigen Preisen in möglichst hoher Zahl zur Verfügung des Unterzeichneten zu stellen und die Anerbietungen unter Angabe des Namens des Quartiergebers, der Straße, sowie der Anzahl der Aufzunehmenden baldmöglichst im Polizeibureau während der Dienststunden abgeben zu lassen.

Thorn, den 21. Mai 1900.

Dr. Kersten, Erster Bürgermeister.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Umpflasterung wird die Baderstraße, von der Ufer- bis zur Schulstr. vom 22. d. Mts. ab auf etwa 14 Tage gesperrt werden.

Thorn, den 21. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mrs. Schiedsmann des IV. Bezirks und Stellvertreter des Schiedsmanns des V. Bezirks der hiesigen Stadt ist der Fabrikbesitzer Herr **Gustav Weese** hier selbst vom 19. d. Mts. ab auf die nächsten 3 Jahre bestellt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 21. Mai 1900.

Der Magistrat.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 25. Mai 1900, Nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

Betreffend:

- 225. Wahl des Fräulein Siß als Lehrerin für Handarbeits- und Turnunterricht.
- 226. Nachbewilligung von 56,32 M. zu Tit. IV pos. 2 des Etats der Stadtschulenkasse (für Beleuchtung der Knabenmittelschule.)
- 227. Bewilligung eines Reiseförderungsanspruchs an Rektor Spill zur Teilnahme an der Versammlung von deutschen Gewerbeschulmännern pp. in Kiel.
- 228. Neuwahl der Waisenhausdeputationsmitglieder nach Ablauf der 6jährigen Wahlperiode.
- 229. Einladung der Stadtverordneten-Versammlung zum Sanitäts-Kolonnettag vom 9.—11. Juni cr.
- 230. Nachbewilligung von 99,16 M. zu Tit. VII pos. 5 des Stadtschulenetats (für Beleuchtung der II. Gemeindefschule.)
- 231. Nachbewilligung von 69,05 M. zu Tit. IV pos. 1 und von 21,17 M. zu Tit. IV pos. 2 des Stadtschulenetats pro Etatsjahr 1899 (Heizung und Beleuchtung der Bürgerschule.)
- 232. Vergebung der Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten für den Neubau der Knaben-Mittelschule und Hauptfeuerwache.
- 233. Vergebung der Maler- und Glaserarbeiten zum Neubau der Knaben-Mittelschule.
- 234. Wahl eines Armendeputierten für Neu-Weißhof.
- 235. Definitive Anstellung des Nachwächters Bednarzki.
- 236. Beurlaubung der beiden Schwestern des Siechenhauses zum Besuch des 50jährigen Jubiläums des Krankenhauses der Warmherzigkeit in Königsberg.
- 237. Verträge bezüglich der Schlachthausbahn mit der Eisenbahndirektion, Stärkefabrik, Bauland-gesellschaft und Kunze u. Ritter.
- 238. Entschädigung für Nichtabnahme einer Parzelle zum Bahnbau.
- 239. Erhebung einer Gebühr für Benutzung des elektrischen Krans an der Uferbahn.
- 240. Uebnahme von Hypotheken.
- 241. Stundung von Regenrohr-Anschluß- und Gasseinrichtungskosten.

Thorn, den 19. Mai 1900.
Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung **Boethke.**

Ordentl. Kaufburschen verlangt

Alfred Abraham.

Lehrling mit besseren Schulkenntnissen für ein hiesiges Comptoir gesucht. Off. unter **A. 8000** an die Geschäftsst. erbeten.

Mädchen für Alles

Ann sofort eintreten bei kinderlosem Ehepaar. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Arbeiterin verlangt **Borsch, Strobandstr. 18.**

Konkurswaren-Ausverkauf.

Das zur **E. Tomicki'schen** Konkursmasse gehörige Warenlager, Thorn, Grandenzerstraße 25, bestehend aus

landwirtschaftl. Maschinen, Pflügen, Dreschkasten, Reinigungs - Maschinen, Eggen und Vorräthen zur Maschinenfabrikation

wird billig ausverkauft.

Max Pünchera, Konkursverwalter.

Fahrrad-Handlung
von **Walter Brust,**
THORN,
Ecke Friedrichstraße, Albrechtstraße Nr. 6,
Haltestelle der Straßenbahn.
Allein-Vertreter
für **Wanderer- (von Mk. 225 an) Bismarck. (von Mk. 185 an) Fahrräder.**
Eigene Reparaturwerkstatt für Fahrräder u. Nähmaschinen.
Übungsapparat zum Erlernen des Radfahrens im Zimmer.



Kostüme.
Jacke und Rock auf Futter.
Große Auswahl.
Floa Mk. 24,50
Benno Reba 31,50
Dagmar 29,-
Adelheid Durban 23,50
ic. ic.
Augusta-Bazar.
J. Strohmenger.

Cowerts
mit Firmen- und Adressen-Druck
liefert
schnell, sauber und billig
die
Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung
Brüdenstraße 34, 1. Etage.

Per 1. Juni wird ein tüchtiger **Buchhalter** oder **Buchhalterin**, möglichst aus der Getreide- oder Futtermittelbranche gesucht. Bewerber müssen mit allen kaufmännischen Arbeiten vollständig vertraut sein und wollen ihre Offerten unter **S. M. 21** bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung einreichen.
Eine ältere, gewandte **Verkäuferin** mit besten Zeugnissen, der polnischen Sprache mächtig, findet dauernde Stellung bei **J. M. Wendisch, Seifenfabrik, Thorn.**

Kaffee! Für die **Feiertage** **Kaffee!**
empfehle besonders meine **ff. Mischungen**
zu Mk. 1.20, 1.40 und 1.60 per Pfd.,
als gute Haushalts-Kaffee's
die Sorten von 90 u. 100 Pfg. per Pfd.
Kaiser's Kaffee-geschäft
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.
Breitestr. 12 — Thorn — Breitestr. 12.
Ueber **500 Filialen.** Ohne Konkurrenz. Ueber **500 Filialen.**

Elektricitätswerke Thorn.
Elektrische **Beleuchtung. Kraftübertragung.**
Ausführung von electr. Anlagen jeder Art und jeden Umfangs.
Ankunft kostenlos.

Pelzsachen
werden den Sommer über zur sorgfältigen sachgemäßen Aufbewahrung gegen Mottenschaden in großen luftigen Räumen angenommen. — Abholen u. zufenden kostenlos. **O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestraße 5.**
Billigste Bezugsquelle für gute **Schuhwaren**
J. Witkowski,
Breitestraße 25.
Prämiirt mit der „Goldenen Medaille“
Grandenz 1896.



Ostseebad Rügenwaldermünde.
Der 3 km von der Stadt Rügenwalde unmittelbar am Ostsee-Strande belegene mit der Stadt durch regelmäßige Dampfschiffahrten verbundene Badeort zeichnet sich durch anerkannt starken und häufigen Wellenschlag, sowie billige Wohnungs- und Lebensmittelpreise aus.
Prospecte und Auskunft ertheilt der Verband deutscher Ostseebäder Berlin Neustädtische Kirchstraße 9 und die Bade-Direction zu Rügenwalde.

Methode Rustin. Selbstunterrichtswerke
zur Vorbereitung auf die **Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen**, zur Erlernung des Lehrstoffes an **Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen** etc. etc. Jedes der nachfolgenden **25 Werke** bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.
Das Pro-Gymnasium. • Das Pro-Realgymnasium. • Die Realschule. • Die Handelsschule. • Die höhere Töchterschule. • Das Lehrerinnen-Seminar. • Der Einjährig-Freiwillige. • Das Fähnrichs-Examen. • Der Garnisonverwaltungsbeamte. • Der Lehramtsexamen. • Der Intendanturbeamte. • Der Provinzialbeamte. • Der Postassistent u. Postadjunkt. • Der Reichsbankbeamte. • Der Eisenbahnbeamte. • Der Verwaltungsbeamte. • Der Polizeibureaubeamte. • Der Gerichtsschreiber. • Der Gerichtsvollzieher. • Der Zoll-u. Steuerbeamte. • Der städtische Bureaubeamte. • Der Präparand. • Der Mittelschullehrer. • Der Militäranwärter. • Der wissenschaftlich gebildete Mann.
Jedes dieser für sich selbständigen **25 Werke** erscheint in Lieferungen à 90 Pfg., und werden die ersten Lieferungen bereitwillig zur Ansicht versandt. — Diese sehr bedeutenden, von bewährten, tüchtigen Lehrkräften und Sachmännern verfaßten Selbstunterrichtswerke ergeben erfolgreich den Besuch höherer Lehranstalten und bereiten in ausgereicherter, jedermann verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfachste, anschaulichste, und dabei doch belebend und erfrischend wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortwährend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und erhält für jeden Spezialbereich gebogene Sachkenntnisse. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Lehrstoff und legen für ihr Verständnis nur eine Elementarbildung voraus. Durch unangenehme Selbststudium, vornehmlich aber durch einen umfangreichen, **brieflichen Einzelunterricht**, wird dem Studierenden ein gesundes positives, logisch-ethisches und selbstständiges Denken verliehen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem Rustin'schen Lehrstoff, welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel so angiebt, daß er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Mängel seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende steigt gleichsam stufenweise von Klasse zu Klasse, sobald er schließlich soweit vorbereitet ist, um alle Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können.
A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe für das Selbststudium von **O. Karnack.**

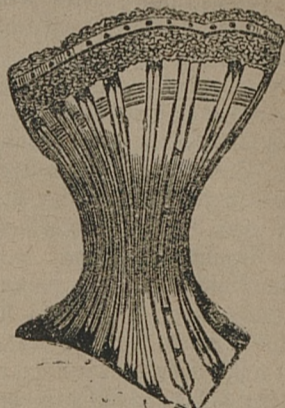
1. Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern.
2. Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. Klein-Weistern.
3. Der Tiefbautechniker. Handb. z. Ausbildung v. Tiefbautechnikern.
4. Maschinenkonstrukteur. Handb. z. Ausbildung v. Maschinenkonstruktoren.
5. Der Werkmeister. Handb. zur Ausbildung von Werkmeistern.
6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handb. zur Ausbildung von Monteuren, Vorarbeitern und Maschinisten.
7. Elektrotechnische Schule. Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Pfg. Diese rüchmigst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzüglich beurteilten **Selbstunterrichtswerke** enthält es jedem fleißigen Techniker, ohne den Besuch einer technischen Hochschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf, sich nach erfolgreichem Studium eine Fachprüfung abzugeben. Anforderscheite sende bereitwillig.
A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Schützenhaus. Täglich **CONCERT**
der Thyrler Sängergesellschaft
„Almrosen“
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Bon 9 1/2 Uhr an Schnittbillets 20 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saal statt.

Restaurant „Zum Pilsner“.
Heute Abend:
Große Krebsje.
Kowski, Oekonom.

Kartoffeln
(Prof. Dr. Märker), sauber mit der Hand verlesen, 200 Ctr. Saat und 200 Ctr. Speise, sof. lieferbar, offerirt a 2 Mk. per Ctr. frei Schönsee
Dom. Ostrowitt b. Schönsee Wp.
Logis mit Befestigung finden drei junge Leute Paulinerstr. 2, II.
Fenster pr. Mägauer, Limburger Käse Pfd. 60 Pf. Echter Harzer Käse v. teinem Fabrikat übertraffen Ds. 40 Pf. in Kisten ca. 100 St. 2,75. Schleischer Gebirgstopp-Käse Ds. 30 Pf. Altenburger Ziegenkäse, Elstter Fettkäse, Schweizer, sowie sämtliche gangbare Käsearten allerbilligst in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Ad. Kuss, Schuhmacherstr. 24.
Caffee
täglich frisch gebrannt gar. rein-schmeckend in sämtlichen Preislagen von 1 Mark aufwärts empfiehlt
A. Kuss, Schuhmacherstr. 24.

Pelze
werden zur sorgfältigsten Aufbewahrung gegen **Mottenschaden** in besonderen für diesen Zweck hergerichteten Räumen angenommen.
C. G. Dorau,
neben dem kaiserlichen Postamt.



Corsetts neuester Mode, sowie **Geradehalter, Nähr- und Umstands-Corsetts** nach sanitären Vorschriften.
Büstenhalter, Corsettschoner empfehlen
Lewin & Liffauer, Altstadt, Markt 25.

Arnica-Haaröl
ist das wirksamste und unschädlichste in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **Anders & Co.**
2 fein möblirte Zimmer, nach born, billig zu verm. Gerechtigstr. 26, 2 Tr.
1 H. möbl. Zimmer mit guter Pension sof. billig zu haben Tuchmacherstr. 4, I.

50 M. Belohnung.
Am 11. April cr. erkrank in der Weichsel der Haupt-Steuerassistent **Cluth.** Selbiger war bekleidet mit Uniformbeinkleidern, wollenen Unterbeinkleidern und Wollhose, weißem Hemde, H. K. gezeichnet, Hosenträgern und wollenen gezeichneten Strümpfen.
Finder der Leiche erhält obige Belohnung.
G. Kluth, Thorn, Gerberstraße Nr. 14.
Hierzu eine Beilage.

Der Thormer Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 22. Mai 1900.

Streifzüge

durch die Pariser Weltausstellung.

Von Paul Lindenbergs. (Nachdruck verboten.) (Schluß.)

Mit großem und auch von französischer Seite willig anerkanntem Geschmack sind die den deutschen Künstlern zur Verfügung gestellten Räume ausgestattet worden. Durch ein von Säulen getragenes Portal tritt man zunächst in einen kleineren Kuppelsaal, dessen Wände mit dunkelgrünem, gestreiftem Sammet bekleidet sind...

Ein größerer Saal schließt sich an, mit goldgelber Seide sind die Wände sowie die Ruhesitze bespannt, ein dunkelroter Baldachin mit dem goldenen Reichsadler hängt von der Decke, die beiden Zugänge sind effektiv gestaltet. Die besondere Aufmerksamkeit der fremden Besucher erregt hier stets Max Roner's (Berlin) außerordentlich ähnliches und charakteristisches Porträt des Kaisers im aufgeschlagenen, hellgrauen General-Überrock, ein Werk höchster Meisterschaft, das ganze Wesen des Herrschers vortrefflich zum Ausdruck bringend...

Auf derartige "alle Kamellen" der Kunst, die aber durch ihr Alter nichts an Wert verloren haben, stoßen wir auch im letzten Saal, der mit seinen roten Wänden, der hellen, mit Ornamenten bemalten Decke, an der wiederum ein roter Baldachin befestigt ist, und mit seinen über die Ruhe- bänke gebreiteten echten Teppichen einen festlichen Eindruck macht. Erwähnt seien hier Desjregger's "Tiroler Kriegsrat", A. Kampff's (Berlin) "Begräbnis", E. Salzman's (Berlin) "Wallfischjagd", F. Starbina's (Berlin) "Aller- heilentag", F. Brütt's (Frankfurt am Main) "Schwurgericht", G. v. Bochmann's (Düsseldorf) "Strandleben in Holland", H. Vogel's (Berlin) "Senatoren" sowie brillante Landschaften von Willroder (München), Bracht (Berlin), Schmidt (Königsberg i. Pr.), Schönleber (Karlsruhe), Fliche (Berlin), v. Gleichen- Rußwurm (Weimar), Chr. Kroener (Düsseldorf), L. v. Lüpf (München), V. Ruths (Hamburg), H. v. Wolkmann (Karlsruhe). Zum ersten Male, meines Wissens, ist hier Carl Kochlin's (Berlin) Schlachtbild "Zerstörung des Kirchhofes in Leuthen" ausgestellt, eins der besten Werke seiner Art, voll Kraft und Leben, von fesselndster Darstellung im Ganzen wie im Einzelnen. Unter den in den Sälen verteilten kleineren Skulpturen in Bronze und Marmor begrüßt man mit Freuden L. Menzel's (Berlin) innig empfundene, von liebenswürdigster Anmut durchwehte Gestalt der heimkehrenden Echnitterin, H. Göb's (Berlin) prächtige Wasserschnitzerei und F. Stück's zierliche Tänzerin. Ein Nebenraum enthält die Stiche und Lithographien sowie die architektonischen Entwürfe, die Beteiligte ist nicht stark; bei den Radierungen und sonstigen Kunstbrüchen zeigt

Deutschland, daß es den Wettkampf mit jedem anderen Lande aufnehmen kann.

Leider sind die deutschen Säle etwas dunkel, bei trübem Wetter kommen viele der Gemälde nicht zur rechten Geltung, und ob nicht doch in mancher Beziehung noch eine andere, die deutschen Kunstströmungen besser kennzeichnende Auswahl seitens der einzelnen Kunstgenossenschaften hätte getroffen werden können, wird gewiß genügsam erörtert werden.

Argusaugen.

Roman von Paul Dskar Hader. (Nachdruck verboten.) (41. Fortsetzung.)

Auch Theo befand sich in namenloser Aufregung. Mit großen, glänzenden Augen verfolgte er die schlanke, schwarze Gestalt, die langsam, fast feierlich, an die Schranken herantrat.

"Frau Felicia Hüttl! sagte der Präsident. 'Als Gattin des Angeklagten steht es Ihnen frei, die Aussage zu verweigern.'"

"Ich will — jede Frage — gewissenhaft beantworten!" kam es fest, wenn auch etwas dumpf von ihren blutleeren Lippen.

"Wir nehmen von Ihrer Vereidigung selbstverständlichen Abstand!" fuhr Werner fort. "Aber erzählen Sie uns nun ganz ruhig Ihre Erlebnisse an jenem Morgen."

Athemlos lauschte das Auditorium. Felicia schilderte ihren Ausbruch von Ahlenhorst ihr Zutammentreffen mit Theo, den gemeinsamen Weg nach den Großen Bleichen.

Ein Summen störte die Sprecherin; der Präsident gebrauchte die Glocke.

"In Ihrer brieflichen Darstellung lautet die Sache aber ganz anders!" bemerkte der Staatsanwalt scharf. "Damals gaben Sie an, Zeugin, mit dem Angeklagten erst um halb sieben Uhr zusammengetroffen zu sein."

"Antworten Sie darauf!" sagte der Präsident, der sich etwas ungnädig nach dem öffentlichen Ankläger umgesehen hatte.

"Ich schrieb jenen Brief unter einem persönlichen Zwange!" erklärte Felicia fest.

"Und wer hat diesen Zwang auf Sie ausgeübt, Herr?" fragte der Staatsanwalt.

Der Landgerichtsdirektor gebrauchte abermals die Glocke, da das Publikum unruhig ward. Er erhob sich und wechselte mit dem Staatsanwalt ein paar kurze Worte. Anscheinend verbat er sich die fortgesetzten Eingriffe in die Führung der Verhandlung.

"Jenen Zwang hat der Compagnon meines erschlagenen Betters auf mich ausgeübt, Mr. Stanway!" sagte Felicia. "Er bewies mir die Schuld meines Gatten — oder vielmehr er jagte mir die Furcht ein, daß mein Gatte, wenn der Verdacht sich auf ihn lenkte, unrettbar verloren sei. Er steigerte meine Verzweiflung dadurch bis zum Wahnsinn. Er hatte es darauf abgesehen, mich in den Tod zu treiben."

Bewegung im Auditorium; ein spöttisches Achselzucken des Staatsanwalts.

"Aber, Frau Zeugen", ermahnte sie auch der Präsident, "welches Interesse sollte Stanway hieran gehabt haben?"

"Es mußte ihm doch wohl darauf ankommen, daß die Untersuchung in dem Mordfall nicht ergebnislos verlief. Er rechnete darauf, daß — wenn ich meinem Leben ein gewalttames Ende gemacht haben würde — eines von uns beiden, entweder mein Gatte oder ich, des Verbrechens für schuldig gehalten werden mußten. Von einem solchen Abschluß des Processes hing für ihn gar viel ab — denn er war durch die Lebensversicherung seines Compagnons der reiche Erbe Beyer's!"

"Ich bemerke", fiel hier der Staatsanwalt ein, "daß dieselbe verschleierte Verdächtigung auch schon von dem Gatten der Zeugin, dem Angeklagten, vorgebracht wurde. Es wäre wohl nicht ausgeschlossen, daß eine vorherige Verurteilung des Ehepaares stattgefunden haben könnte."

Groß, fast majestätisch sah die junge Frau den Staatsanwalt an. Im Auditorium ward ein großes Murren vernehmbar, das deutlich bewies, wie rasch sich die schöne, junge Frau die Sympathie der meisten Anwesenden durch ihre klare, überzeugende Rede verschafft hatte.

"Ich habe Ihnen das Wort erteilt, Frau Zeugin Hüttl", sagte der Präsident, "damit Sie uns die Gründe nennen für Ihre Angabe, das Interesse Stanway's habe diesen auf Sie ausgeübten Zwang verursacht. Nun werden Sie aber doch wohl wissen, daß die mehrfach erwähnten 15 000 Mark schon beinahe aufgebraucht

waren; das Fälligerwerden der Versicherung brachte dem Compagnon Ihres Betters also doch nur einen verhältnismäßig sehr geringen Gewinn. Denn die 15 000 Mark flossen ja in die Tasche des Gläubigers, Herrn Rechtsanwalt Kleist, zurück."

"Ich spreche von einer zehn Mal größeren Summe, Herr Präsident, — einmahlundertfünfzigtausend Mark, die Mr. Stanway von der 'Hammonia' zu erwarten hatte."

"Ich bemerke", fiel hier der Verteidiger ein, "daß Mr. Stanway es durch ein sehr geschicktes Manöver verstanden hat, die Erörterung dieses Punktes bei der Verfolgung des Täters auszuschließen, indem er nämlich selbst dem Directorium Anzeige machte von dem gewalttamen Tod, der eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung und seiner Bereitwilligkeit, bis nach Schluß des Processes auf die Auszahlung Verzicht zu leisten."

"Es ist eigentümlich", ließ sich Dr. Holzinger vernehmen, "daß diese etwas weit hergeholtten Dinge sich gerade gegen den einzigen abwesenden Zeugen richten. Die Absichten, die die Verteidigung hierbei verfolgt, sind wohl lediglich dem Bestreben, eine Verschleppung herbeizuführen zuzuschreiben."

Wieder mußte der Präsident energisch eingreifen, um die Fehdehucht der beiden Parteien einzudämmen.

Felicia erhielt nun wieder das Wort — und unter dem verwunderten Geflüster der Menge entwickelte sie die eigentümliche Thatsache von dem Abschluß der Versicherung bei der 'Hammonia' zu einer Zeit, da ihr Beter bettlägerig war. Sie hatte eine beglaubigte Abschrift aus dem Journal des Elisabeth-Krankenhauses mitgebracht, die sie auf den Tisch des Präsidenten niederlegte.

"Sie werden daraus ersehen, daß mein Beter am Tage des Abschlusses der Police nicht in Berlin gewesen sein kann!" schloß sie mit erhobener Stimme. "Und ich behaupte, daß derjenige, der einen solchen Betrug mit Raffinement sechs Monate vor dem gewalttamen Ende der versicherten Person in Scene gesetzt hat, zum mindesten ebenso verdächtig ist wie..." Atemlos brach sie ab. Es war das erste Mal, daß sie ihren Gatten frei angesehen hatte. Das Blut schloß ihr nach den Schläfen; Helms, der ihre innere Erregung zu verstehen vermochte, sandte ihr den Boten mit einem Stuhl.

Der Präsident, der sich erhoben hatte, ließ sich vernehmen:

"Da dieser Punkt zur Klärung der Angelegenheit nicht unwesentlich beitrüge, so wird wohl eine Vertagung doch nicht ausbleiben können; denn ich bin dafür, daß betreffs dieses Moments erst noch genauere Erhebungen vorgenommen und die Zeugen vorgeladen werden müssen."

Felicia, die sich etwas erschöpft gesetzt hatte, erhob rasch den Kopf. Helms rief an ihrer Stelle:

"Die nötigen Zeugen der 'Hammonia' sind im Saale anwesend!"

Der Staatsanwalt legte seine Unzufriedenheit deutlich an den Tag, als der Landesgerichtsdirektor Werner nunmehr die Herren von der 'Hammonia' aufrufen ließ.

Hüttl's Direktionskollege erschien aus dem Zeugenzimmer, Dr. Kätz und Neubring tauchten im Auditorium auf.

Das Publikum folgte diesen Vorgängen mit lebhaftem Interesse.

Der Medizinalrat, dem die Abschrift aus dem Journal vorgelegt wurde, erklärte sofort: "Wenn Beyer damals, als ich ihn untersuchte, in diesem hohen Grade an den Lungen affiziert gewesen wäre, so hätte ich für die Annahme seines Versicherungsantrages nicht stimmen können. Ich bin also der Ueberzeugung, daß derjenige, der hier krank lag, und derjenige, den ich in Berlin untersuchte, — nicht ein und dieselbe Person gewesen ist."

Neubring wurde dann über den ihm vorgelegten Vertrag vernommen, den Beyer mit dem Rechtsanwalt Kleist abgeschlossen haben wollte.

Kleist, der noch mitten unter den Zeugen saß, erhob sich sofort, auf's Außerste bestürzt, und rief:

"Aber das wäre ja ein Betrug, eine Täuschung größter Art gewesen, die ich meinem Freunde Beyer nie und nimmer zutrauen kann!"

Der Präsident prüfte, trotz aller Einwände des Staatsanwalts, die Angelegenheit aufs Genauenste. Er bewunderte den Scharfsinn der jungen Frau, deren angestrengter geistiger Thätigkeit es gelungen war, eine solche höchst verdächtige Schiebung herauszufinden. Plötzlich wandte er sich an den Angeklagten:

"Nun, Sie selbst müssen aber doch angeben wissen, ob der Herr, der sich in Berlin für Fritz

Beyer ausgab, tatsächlich der Ermordete war!" Theo Hüttl hob die Schulter. "Ich habe die Leiche des Ermordeten ja nicht gesehen!" sagte er einfach.

"Und hatten Sie Beyer in Berlin gesehen?" Der Angeklagte verneinte.

"Aber am Tage vor seinem Tode haben Sie ihn doch zweimal gesehen — einmal in seiner Wohnung — und einmal im Austerpavillon?"

"Allerdings. Nachmittags sah ich den Beter meiner Braut um zwei Uhr etwa, als ich mit ihm die mehrfach erwähnte Unterredung im Bureau des 'Argus' hatte."

Helms war von seinem Platze aufgesprungen. "Aber mein Client irrt sich da ganz entschieden!" rief der Verteidiger. "Denn ich entsinne mich genau, an dem genannten Tage bei einem ausgehenten Frühstück im Meyer'schen Austerpavillon neben Fritz Beyer gesessen zu haben, mit dem ich ein sehr bemerkenswertes und mir genau im Gedächtnis haften gebliebenes Gespräch über die Kraft der Indicienbeweise geführt habe."

Der Angeklagte zuckte die Achsel und sah seinen Verteidiger ruhig an. "Ich kann nicht anders aussagen — und ich täusche mich nicht — daß der Herr, der mich im Bureau des 'Argus' ziemlich lange warten ließ, sich mir als Beyer vorgestellt hat."

Als Hüttl nun sein Aussehen beschrieb, ging eine große Bewegung durch alle Reihen; denn er schilderte nicht Felicias Beter, sondern dessen Compagnon.

"Wissen Sie denn einen Zeugen für die Unterredung anzugeben, Angeklagter?" fragte der Staatsanwalt scharf.

Da meldete sich der Groom, der bis jetzt ängstlich in einer Ecke gesessen hatte, da ihm der Nuntius schon zu wiederholten Malen angekündigt hatte, daß man ihn seiner Jugend wegen nicht im Sitzungssaal dulden und ihn nächstens vor die Thür setzen werde.

Der Knabe sagte aus, daß er an jenem Mittag von den beiden Compagnons im Bureau allein zurückgelassen worden sei. Um zwei Uhr ungefähr — er habe gerade sein mitgebrachtes Frühstück in der Küche verzehrt — sei ein fremder Herr gekommen, der Herrn Beyer zu sprechen gewünscht habe. Heute wisse er ja den Namen. Damals habe er ihn aber nicht behalten können, und er habe im Frühstückskeller dem Mr. Stanway, der eilig auf ihn zugekommen sei, nur mitteilen können, daß ein Herr von einer Berliner Versicherungs-Gesellschaft zu Hause war.

"Und war der Fremde — der Herr da?" fragte der Präsident den Knaben auf den Angeklagten deutend.

Der Groom bejahte.

Das Publikum folgte atemlos dem Gang der Verhandlung; nur bei einigen neuen, überraschenden Wendungen ging ein Flüstern und Murmeln durch die Reihen. Man merkte es allen Miene an, daß man ahnte, der Prozeß werde der sensationellen Färbung auch in seinem letzten Stadium nicht entbehren.

"Aber am Abend", nahm Werner wieder auf, "müssen Sie doch herausbekommen haben, welcher von den beiden fremden Herrn Stanway war?"

Der Angeklagte zuckte die Achsel. "Ich vermie es natürlich, nach dem Nachbartisch hinzusehen. Doch dessen glaube ich mich genau entsinnen zu können, daß Miß Worcelster links von Beyer und rechts von einem mir fremden Herrn saß."

Kleist und seine Frau bezeugten das Gegenteil; Beyer habe links von der Amerikanerin gesessen.

Es war also kein Zweifel mehr für Felicia vorhanden, daß ihr Gatte bis zu diesem Augenblick die beiden Compagnons mit einander verwechselt hatte. Als sie wieder vernommen wurde, sagte sie:

"Welchen Grund könnte Stanway denn gehabt haben, an Beyer's Statt in's Bureau zurückzulaufen? So fragt man sich unwillkürlich. Nun, die Antwort ist leicht erteilt. Man hatte ihm den Vertreter der Gesellschaft 'Hammonia' aus Berlin gemeldet. Und da er sich in Berlin der Legitimationspapiere meines Betters bedient hatte, um ohne Beyer's Wissen die hohe Versicherung abzuschließen, laut deren ihm nach Beyer's Tod einmahlundertfünfzig Mark ausbezahlt werden mußten, so sah er an jenem Morgen sein gewagtes Spiel entdeckt, wenn er nicht auch im Bureau die Rolle Beyer's weiter spielte."

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Teil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemejor, beide in Thorn.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Personen, welche a, den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfangen, b, das Gewerbe eines Anderen übernehmen und fortsetzen und c, neben ihrem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfangen, diesbezügliche Anträge...

Von sofort stehen zum Verkauf:

- 1 brauner Wallach,
2 Hotelomnibusse,
1 Schlitten,
2 Pferdegeschirre mit Messingbeschlag.

Hotel Drei Kronen. Empfehle mich zur Unterfertigung eleg. Herren- u. Knaben-Garderobe...

Pianoforte-

Fabrik L. Hermann & Co., Berlin, Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion...

Fahrräder u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, unt. 1 Jahr Garant. am billigst bin. Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover, Brüderstr. 4.

Neueste Genres. Sauberste Ausführung.

Thorner Schirmfabrik Brücken Breitestr. Ecke. Billigste Preise. Größte Auswahl. Täglich Neuheiten in Sonnenschirmen.

Am nächsten Dienstag, den 22. d. Mts., Nachmittag 4 Uhr, soll im Saale Bergstraße 52 der Nachlaß des verstorbenen Steinmetzmeisters...

Endlich ein sicheres Bandwurmmittel von erprobter Wirkung in Kapseln oder in flüssiger Form ohne unangenehmen Geschmack...

Polizeiliche Bekanntmachung. Diejenigen Besitzer von Hund, welche mit der seit dem 1. April dieses Jahres fälligen Hundsteuer...

Alte Thüren, Fenster und Ofen zum Abbruch verkauft. A. Teufel, Maurermeister, Gerechtestraße 25.

Gelegenheitskauf. Wegen Ankauf des Roggah'schen Sägewerks verkaufe meine Grundstücke Bachestr. 5, 7, 9 getheilt oder im Ganzen billig...

Leibniz-Cakes DER BESTE BUTTERCAKES. HANNOVER CAKES-FABRIK H. BAHLSEN. Die chemische Wasch-Anstalt u. Färberei von W. Kopp in Thorn, Seglerstrasse 22.

Die sicherste Hilfe bei Rheumatismus ist Dr. Amig's Rheumatismusfluid. Grobhartige Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Gliederreizen usw.

Heirat. Senden Sie mir Adresse. Heirat. 500 reiche, reelle Heiratspartien auch Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl. Reform, Berlin 14.

Geschäfts-Eröffnung. Ofteriere in dem von mir neu errichteten Geschäfte folgende Artikel zu auffallend billigen Engros-Preisen: Kinderschuhe von 0,50 Mk. an. Mädchenschuhe von 2,00 Mk. an. Damenschuhe von 1,60 Mk. an.

Ziehung schon 31. Mai 1900. Marienburger Pferde-Loose a 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pf. extra. Zusammen 8000 Gew. i. W. 100,000 Mk. 1 Hauptgew. 10,000 Mk. eleg. Equipage mit 4 Pferden.

Rudolf Alber & Co., Bromberg, Bonbon- und Confitüren-Fabrik. Silliale Thorn, Neustädtischer Markt 24. Confitüren in vorzüglichster Qualität, Cacao in den beliebtesten u. besten Marken...

Photographisches Atelier Carl Bonath, Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße. Anfertigung aller Arten Photographien. Photo-Reliefs! Das Neueste: Photo-Plastik!

Mehr als 19000 km in einer Saison von H. Hausfeldt, Hamburg auf einem Victoria-Rad gefahren. Die unbegrenzte Dauerhaftigkeit der Victoriaräder kann nicht besser bewiesen werden. Vertreter: Ewald Peting Thorn.

Schering's Malzertrakt ist ein ausgezeichnetes Garmittel zur Kräftigung für Kranke und Nervenschwache und bewirkt sich vorzüglich als Abmehrer bei Blutharrenden der Atmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten usw.

Neuzeit günstig. Erwerb. Zoch's Gastwirthschafts-Grundstück Jacobs-Vorstadt Nr. 29 eine seit ca. 30 Jahren bestehende sehr gute Brodtheke...

Grundstück Brüderstr. 28 mit schönem Laden u. 2 herrsch. Wohn. preisw. u. bei ger. Anz. zu verkaufen.

4 Zimmer nebst Zubehör, 3. Etage zu vermieten. Preis 350 Mark.

Vorderwohnungen mit Ladeneinrichtung von sofort zu vermieten. Ulmer & Kaun.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermieten bei E. de Sombra, Moder, Bergstr. 45.

Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör, 2. Et., Gerechtestraße 10 sofort zu vermieten.

Baderstraße 23, 3. Etage, 5 Zimmer, zum 1. Juli zu vermieten.

Wilhelmsplatz 6, herrschaftliche Wohnung, 5. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung, Balkon etc. sofort zu vermieten.

Wohnungen. Schulstraße 10, 1. Etage, von Herrn Major Zimmer bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.

Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. Laden.

Eine Wohnung, 2 Stuben nebst Küche, zu vermieten Araberstraße 9. A. Jankiewicz.

Eine Wohnung zu vermieten Carl Schütze, Strobandstr. 17.

Wohnungen zu vermieten Baderstraße 16, 1 Tr.

U. renov. Parterrewohnung 2 Zimmer, hell Küche und Zubehör von sofort zu verm. Baderstraße 8.

Eine Hofwohnung zu vermieten Breitestraße 32.

Möblierte Vorderzimmer zu vermieten Elisabethstraße 14.

Ein freundlich gut möbliertes Parterre-Zimmer sofort billig zu haben. Jaskulski, Baderstraße 11.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu verm. Copenhagensstr. 15.

Zwei möbl. Vorderzimmer zu vermieten Elisabethstraße 14. Ein kl. möbl. Zimmer zu verm. monatl. 12 Mk. Altst. Markt 18, 1 v.

Fein möbl. Zimmer m. Kab. sof. zu verm. Culmerstr. 15.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension zu vermieten Araberstraße 16.

2 freundliche Vorderzimmer, möbl., zu vermieten Klosterstraße 20, part.

Der russische Dampfer fährt täglich von Thorn um 4 Uhr des Morgens nach Warschau, von Warschau des Nachts um 12 Uhr nach Thorn. Gebrüder Ciechanowski & Co. Feinste Tafel-Butter der Molkerei Leibsch täglich frisch bei Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Kochern guten Mittags- u. Abendtisch empfiehlt, auch sind möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten. Rosalie Marcus, Araberstr. 5 1.

Tägl. frisches Schrotbrod aus reinem Roggenstrot empfiehlt Witt's Bäckerei, Strobandstr. 12. Echten Emmenthal. Schweizerkäse und besten Tilsiter Sahnen-Käse offerirt J. G. Adolph.

20000 Mk. erstellige sehr feine Hypothek sofort oder später zu cediren. Angebote mit B. 20 an die Geschäftsstelle erbeten.

Börseninteressenten und Kapitalisten! Wer für die Börse Interesse hat, lese die letzte Nummer des „Börsen-Boten“.

Junge Mädchen, welche das Plätten gründlich erlernen wollen, können sich melden bei Geschw. Kramm, Wäsch- und plätt. Anstalt, Thurmstr. (schiefer Thurm).

Für mein Getreidegeschäft suche ich einen Lehrling, welcher die nöthigen Schulkenntnisse haben muß. Moritz Leiser.

Herzenswunsch! aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, jammertweiche Haut u. blendend schöner Teint. Man wache sich daher mit: Radebeuler Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Adolph Leetz, Anders & Co. und J. M. Wendisch Nachf.

Roheis wird zu jeder Tageszeit in unserm Geschäftszimmer Strobandstrasse verabsolgt, auch wird solches auf Wunsch frei ins Haus geliefert. Erste Thorer Eiswerke. Mayer & Scheibe (früher Ploetz & Meyer).

Ein nützliches Buch ist: Das Geheileste Leben des Menschen. 33. Auflage. (134 Seiten.) Von Dr. med. Albrecht, Hamburg. Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300 000 Exempl. verkauft.

Grosser Erfolg wird erzielt mit Herrn Musche's Fleischconfect. Tötet absolut sicher alle Nagethiere. Alle anderen Mittel weit übertrifft. Bovois: Die vielen Dankschreiben. Pack 0,60 u. 1,00. Echt nur von Herrn. Musche, Magdeburg. Hier zu haben bei Anders & Co., Breitestr. 46 u. Markt und P. Weber, Culmerstr. 1.

Der Vorstand. Wer schnell u. billig Stellung finden will, der verlange Postkarte die „Deutsche Vatanzen-Post“ in Eßlingen.